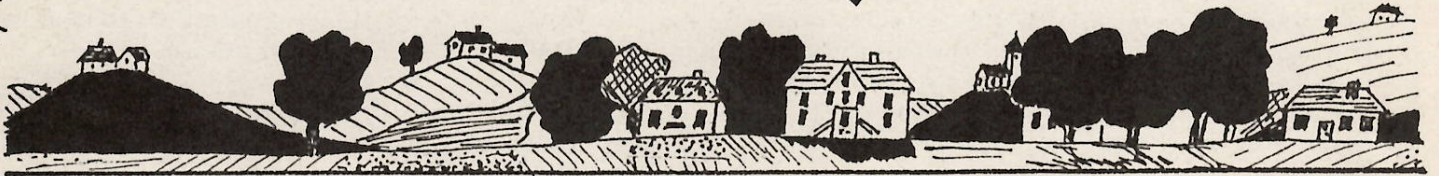


LISTE

GA

BLITZ

Sozial-Ökologische
Plattform



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

LEUTE, LEUTE, LEUTE

Da gibts Leute (von der Gemeinde), die erzählen anderen Leuten (den AnrainerInnen), daß ihre Umwelt (Mosergrund) "kaum" verändert wird (= ein bißerl auslichten, denn Bäume können gefährlich sein, was jede/r weiß, der/die bereits einmal einen Wald beschritt).

Da gibts andere Leute (von der selben Gemeinde), die kommen mit der Motorsäge und schneiden alles nieder, was nur irgendwie nach **BAUM** und Holzprofit aussieht (denn Bäume sind solchermaßen gefährlich, daß es unmöglich erscheint unsere Kleinen mit Bäumen aufwachsen zu lassen).

Da gibts Leute (noch immer von derselben Gemeinde), die wollen eine Feuerwehrrüfung machen. Ein kleines Häuschen mit ganz, ganz vielen Eternitplatten verschalt (asbesthältig), ein bißchen mit den übrig gebliebenen Sträuchern und Ästen drapieren und anzünden und hoffen, daß die Feuerwehr schnell genug und hoffentlich rechtzeitig da ist.

Da gibts andere Leute (die AnrainerInnen), die schreien laut, ob diese Leute denn wahnsinnig seien, Eternit verbrennt zu Dioxin (hoch giftig) und außerdem seien Asbestrückstände, sowohl in der Luft als auch im zukünftigen Sandkasten unserer Kleinen nicht sonderlich gefragt.

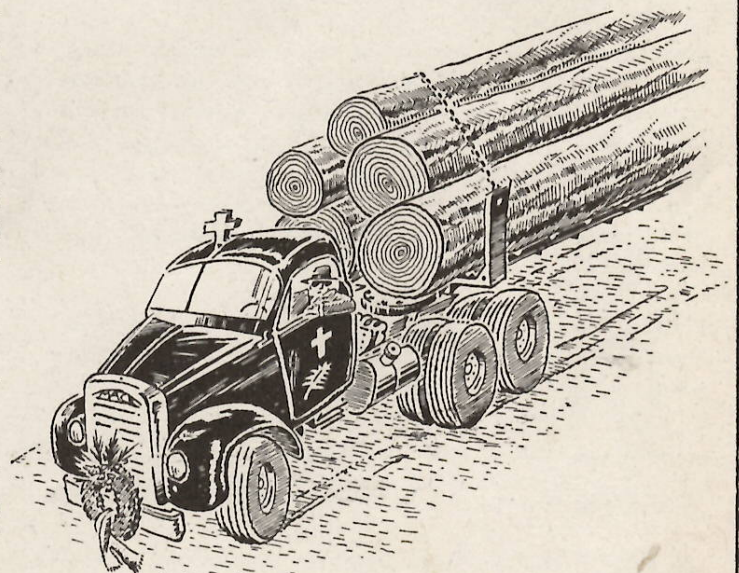
Da gibts Leute (wieder einmal von der Gemeinde), die verbieten das Abbrennen des Häuschens und beantragen das Abtragen desselben.

Da gibts wieder Leute (trotz allem von dieser Gemeinde), die kommen ein paar Tage später, rechtzeitig in der Früh und verbrennen das Häuschen - trotz Anrainerproteste.

Da gibts Leute (die was zu sagen haben in der Gemeinde), die müßten dies verhindern und sind nicht erreichbar, da gibts Leute, die sind zwar erreichbar, aber sonderbarer Weise nicht zuständig, da gibts Leute, die wollen sich ein Denkmal setzen, da gibts Leute die vergessen innerhalb einer halben Stunde, was sie gesagt und versprochen haben und außerdem gibts viel zu viele Leute.

Und das alles eine Woche nach der Nationalratswahl - seltsam.

Irene



DER SCHWARZE FREITAG

Freitag 12. 10. 1990, 18 Uhr: Eine besorgte und sehr empörte Gablitzner Bürgerin ruft an: SOS, am Mosergrund wurden 36 Bäume gefällt, alle Anrainer sind sehr aufgebracht, die Gemeinde hält sich nicht an Versprechungen. Statt ausgelichtet wurden die Bäume einfach gerodet.

Außerdem will die Gemeinde im Zuge einer Feuerwehübung das alte Moserhaus - mit Eternitverkleidung und allem Drum und Dran - verbrennen. Nicht ausdenken, welche Giftwolke am Samstag den 13.10. über Gablitz schweben würde. Im ersten Moment war ich sprachlos!

Dann setzten wir Aktionen. Umweltgemeinderat anrufen - war nicht im Land - Dienstreise! Alle Medien wurden informiert. Leider konnten die Bäume nicht mehr gerettet werden. Aber die Verbrennung des Hauses mußte verhindert werden.

22 Uhr: Anruf beim Gendamerieposten Gablitz, Schilderung des Vorfalls. Sie werden versuchen die Verbrennungsaktion zu verhindern. Ich soll morgen Samstag 8 Uhr noch einmal anrufen, ob die Feuerwehübung nun stattfindet oder nicht. Anruf bei Umweltpolizei in Wien - sind leider für Niederösterreich nicht zuständig.

Samstag 13. 10. 8 Uhr: Anruf bei Gendamerie: Laut Bürgermeister Jonas wird das alte Haus geschliffen, abgetragen und der Schutt weggeführt.

Dienstag 16. 10. 11 Uhr: Wir besuchten die betroffenen AnrainerInnen. Von schöner Aussicht kann ab jetzt für einige Anrainer keine Rede mehr sein. Anschließend Lokalausweis am Tatort mit Frau Elisabeth Rukser vom Kurier.

Mittwoch 17. 10. 19 Uhr 30: Diskussionsabend mit den betroffenen Anrainern und sonstigen Interessierten.

Donnerstag 18. 10. vormittag: Das Haus brennt. Keiner weiß warum und keiner weiß wer es war. EM Jonas war am Samstag dagegen, GGR Jursik im Nachhinein. Nur VEM Neumayer wurde am Tatort gesichtet. Ob als Verhinderer oder Zünder ist bis jetzt noch nicht bekannt. Zur Fassungslosigkeit über die Rodung kommt jetzt noch die Empörung über die Dummheit der Vorgangsweise.

Folgende konkrete Forderungen stellen die AnrainerInnen und die LISTE GABLITZ an den Gablitzner Gemeinderat:

1.) Bodenuntersuchung durch das Umweltbundesamt oder der Niederösterreichischen Umweltschutzanstalt. Begründung: Die durch die Verbrennung entstandene Kontamination des Erdreichs auf der Kindergarten-spielwiese muß gemessen werden.

2.) Forderung einer Baumschutzverordnung für Gablitz, angeglichen an das Wiener Baumschutzgesetz.

3.) Rücktritt des Umweltgemeinderats.

Begründung: Herr Ing. Jursik war über die Vorgänge nicht informiert und wir zweifeln an seiner Kompetenz - allein er hätte die Baumschlägerung verhindern können. Bei der wichtigen Bauverhandlung am 18.7.1990 glänzte er ebenfalls durch Abwesenheit! Scheinbar ist Herr Ing. Jursik durch die Doppelfunktion als Bau- und Umweltgemeinderat überfordert.

4.) Wir fordern die Trennung des Bau- und Umweltausschusses in 2 getrennte Bereiche.

Wir werden unser Bestes geben um solche Vorgangsweisen in Zukunft zu verhindern. Wir bitten daher um die Mitarbeit aller GablitznerInnen.

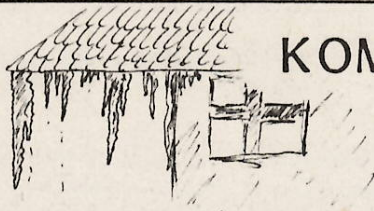
Li



IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsg. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 32102

Aufgabepostämter: 1150, 3300; **Verlagspostamt:** 1070 Wien



KOMMENTAR

EISZEIT

Das Klima, welches zur Zeit von der großen Koalition gegenüber der LISTE GABLITZ gepflogen wird, ist fallweise bereits als eiszeitlich zu bezeichnen.

Bissigkeiten, Sticheleien, abschätzige Bemerkungen und unverhohlene Aggressivität sind an der Tagesordnung.

Bei der Gemeinderatssitzung am 20. 9. 1990 wurden alle 9 Anträge der LiGa, trotz "zeitgerechter" Abgabe abgelehnt. Die Inhalte waren breitgestreut: Getrennte Müllsammlung, häufigere Problemstoffsammlung, Einschränkung des motorisierten Individualverkehrs am Wochenende in Siedlungsstraßen, Erstellung eines Warnplanes, Information über die Verlegung der sogenannten Gartenstränge des Schmutzwasserkanals usw. Auch der Antrag auf Einführung einer Fragestunde der gewählten MandatarInnen wurde abgelehnt. "Das haben wir bis jetzt auch nicht gehabt."

Auch Einsprüche zum Protokoll der vorhergegangenen Sitzung wurden, entgegen der bisherigen Praxis, nicht mehr angenommen. Der BM fühlt sich nicht verpflichtet Einwände und Diskussionsbeiträge im GR-Protokoll ausführlich zu berücksichtigen. Was natürlich ein Nachvollziehen von Entscheidungsprozessen erschwert bis unmöglich macht.

Es bedeutet für uns auch noch immer K(r)ämpfe Zusatzanträge zur Tagesordnung zu stellen.

BM Jonas meinte auf die Frage von Fr. Weiss, wann er endlich begreife, daß es einen Unterschied zwischen Wechselrede (Diskussion) und Zusatzantrag gibt: "Bei ihnen nie!" Auch Hr. LA i. R. Krenn hatte noch einen Zwischenruf im Talon: "Halten Sie den BM für einen Trottel?"

Soweit zu Stil und Umgangston.

Aber auch das Klima von SPÖVP untereinander ist nicht mehr wie einst im Mai. Erste Einbrüche in die bisher demonstrierte Einigkeit sind zu bemerken. Immer öfter getrauen sich einzelne Mitglieder der Großparteien fallweise eine eigene Meinung zu vertreten und Einwände zu bereits abgesprochenen Tagesordnungspunkten vorzubringen.

Besonders der extra als Dringlichkeitsantrag der ÖVP in die Tagesordnung aufgenommene Punkt "Buswartehäuschen" sorgte für eine so verwirrende Diskussion samt Unterbrechung der Sitzung (insgesamt dauerte dieser Punkt, bei dem es "nur" um 90.000,- ging, mehr als eine Stunde), daß BM Jonas nach eigenen Worten nichts mehr zu sagen wußte.

Allerdings war der Unterhaltungswert dieses Tagesordnungspunktes wirklich beachtlich.

Bisher hat es noch nie eine derart "angeregte" Diskussion - sprich Streiterei - zwischen den großen Fraktionen gegeben. Immerhin werden sonst Beträge in Millionenhöhe ohne Wortmeldung durch braves Handaufheben entschieden.

Fritzi

LUSTIG - LÄCHERLICH

"Ja sind wir denn in einer Faschingsitzung?" fragte BM Jonas.

Und in der Tat: Die LISTE GABLITZ versucht außer mehr Demokratie und Diskussion, auch mehr Humor in die Gemeinderatssitzung zu bringen. Hintergründig, versteht sich.

Nachdem wir schon gemerkt haben, daß die GemeinderätInnen am liebsten über Sachen reden von denen sie wirklich etwas verstehen (Unser Antrag auf Impfung der Füchse erregte die Gemüter sehr.), forderten wir diesmal den Schutz der *Urtica dioica* und *Urtica urens*. Die große Brennessel kennt jede/r. Darüber kann sich jede/r schön aufregen, unseren Geisteszustand bezweifeln, sich auf jeden Fall aber geistig betätigen.

Ein Ozonwarnplan geht über die unmittelbare Entscheidungskompetenz hinaus. Darüber nachzudenken erspart man/frau sich. Aber im Nachhinein kann man/frau sich schön über die LiGa lustig machen.

Allerdings übersehen die honorigen Damen und Herren GR, daß es ihnen auf wunderbare Weise gelungen ist, sich richtig schön lächerlich zu machen. Die einstündige "Diskussion" über 3 "nodige" Buswartehäuschen war absolut kabarettreif. Spitting Image könnte sich keine groteskeren Dialoge ausdenken.

Das ist wohl auch ein Unterschied zu uns.

Die LISTE GABLITZ ist gelegentlich hinterlistig.. Die SPÖVP macht sich gelegentlich lächerlich.

So geschehen in der Gemeinderatssitzung am 20. 9. 1990.

Gottfried

BÜRGER/INNEN-MITSPRACHE NICHT GEFRAGT

Zu Zeiten von Ex-BM Brandfellner war es üblich 2 - 4 mal jährlich BürgerInnenversammlungen abzuhalten.

Die LISTE GABLITZ hat bereits zweimal versucht über Dringlichkeitsanträge eine Fragestunde des Bürgermeisters und der GemeinderätInnen oder einen Punkt "Allfälliges", wo Diskussionen mit der Bevölkerung möglich sein sollten, gefordert. Beide Anträge wurden abgelehnt.

GR Pessenlehner hatte auch noch ein wirklich treffendes Argument: "Warum machen Sie sich so viele Sorgen um die Leute, die kommen ja sowieso, wenn sie etwas brauchen." So einfach ist das also wenn die nächste Wahl weit weg ist.

BM Jonas versicherte noch, daß wieder BürgerInnenversammlungen abgehalten werden, wenn es notwendig sei. Aber im Moment gibt es keine größeren Probleme. Unsere PolitikerInnen scheinen Angst vor den BewohnerInnen zu haben.

Gerade bei den Gablitzer Projekten, die in letzter Zeit beschlossen wurden, wie z. B. Kindergarten, Straßengestaltungen usw, wäre eine Information und Diskussion auf breiter Ebene notwendig gewesen.

Das Ideal wäre ein 2-stufiges Partizipationsmodell für Planungen im Ortsgebiet.

Das bedeutet vorneweg lückenlose Informationen für die Bevölkerung und die Möglichkeit Vorschläge und Ideen einzubringen. Diese werden dann von Fachleuten wie ArchitektInnen, StraßenplanerInnen usw. aufs Papier gebracht. Die dabei entstandenen Entwürfe werden in der 2. Phase wieder öffentlich präsentiert. So besteht für die BewohnerInnen nochmals die Möglichkeit sich mit den jeweiligen Planungen auseinanderzusetzen, zu überprüfen wie weit das Ganze den bereits geäußerten Wünschen entspricht und eventuell Änderungen vorzubringen.

Erst nach Berücksichtigung aller Anregungen der zweiten Diskussionsphase wird der endgültige Plan ausgearbeitet und mit der Verwirklichung des Bauvorhabens begonnen.

Bei einem, wie hier beschriebenen 2-stufigen Mitbestimmungsmodell, wäre die Beteiligung der Bevölkerung und damit die Identifikation mit, für die Gemeinde wichtigen Projekten in einem weit höheren Maße gewährleistet.

Natürlich bedeutet ein derartiges Verfahren einen höheren Aufwand und mehr Mühe. Aber die bereits genannten Gründe sind viel zu wichtig um sie auf Dauer zu negieren und zu ignorieren.

Ein Beispiel für eine mißglückte Planung ist die Himmelreichstraße, die ohne Plan gestaltet wurde und wo jetzt, nach der Fertigstellung, die Wünsche der AnrainerInnen nicht mehr zu erkennen sind. Es ist eine 08/15 Wohnstraße geworden wie sie in Gablitz bereits häufig zu finden ist. Auch die errichteten Schwellen, die den Autoverkehr bremsen sollten, stören eigentlich nur die Radfahrer.

Die LISTE GABLITZ ist der Meinung, daß Demokratie mehr ist, als alle paar Jahre ein Kreuzerl machen.

Sie sollte auch dazwischen stattfinden.

Fritzi



RÜMPELUNG

Das war heute wieder ein Spaß, so viele brauchbare Dinge lagen an diesem Wochenende in unseren Straßen herum! Ich stöberte in den Resten des Konsumrausches und wurde fündig!!

Wenn ich mir die Sachen so anschau, dann frage ich mich, wodurch diese ersetzt wurden. Z.B. die robusten, weißen Holzgartensessel - durch selbige aus PVC und die schönen gedrechselten Holzkleiderbügel durch Kunststoff- oder Drahtbügel?

Und der Clou war eine höhenverstellbare Holz-Kopfstütze, d.h. ich kann fortan meine Bücher im Bett ohne Genickschmerzen lesen.

Aufgefallen sind mir vor allem die geringschätzigen Blicke der Leute rund um mich - kopfgeschütteltes Originalzitat - "de Leit" !!

Dabei sollten sie uns Rümplern dankbar sein - wir sparen mit unserer Weiterverwendung Energie und Deponievolumen und schonen Wasser und Luft.

Alles neu macht der Mai - dieser Slogan ist überholt heute ist alles "immer" neu, d.h. perfekter, praktischer und high-tech.

Für mich gehört Rümpeeln zur Rettung dieser einfacher Dinge, die nicht auf eine begrenzte Lebensdauer konzipiert waren und oft jahrzehntelang den Menschen dienten!

Und darum werde ich auch weiterhin mit meinem Fahrrad die Runden drehen auf der Suche nach ...

DIE VERANTWORTUNG AM BEISPIEL UNSERER ERNÄHRUNG

Verantwortung - wir hören oft von politischer Verantwortung. Damit ist wohl gemeint, daß andere, nämlich die Politiker, uns unsere persönliche Verantwortung abnehmen könnten. Durch die Medien wird dieser Eindruck oft bewußt verstärkt. Alle anderen sind schuld - nur nicht wir selbst.

Am Beispiel der Ernährung können wir dies besonders gut erkennen. Die Angebote sind verlockend, wenn es nicht paßt, wird eingeredet, daß man/frau als einzelne/r "sowieso nichts ändern kann". Außerdem wird das was die Mehrheit macht ja auch irgendwie richtig sein. Über Jahrzehnte hinweg sind nun unsere Ernährungsgewohnheiten soweit vom Natürlichen weg-gewandert, daß dies richtig und "natürlich" erscheint.

Weißer Zucker, weißes Mehl, Konserven, chemische Konservierungen, Speisen und Gewürze aus Erdöl gewonnen, Öle zu Tode behandelt (mit Benzenen gelöst, erhitzt, desodoriert, entschleimt, geschmacklos gemacht usw.), künstlich gesüßt, künstlich auf Geschmack gebracht - dies wird dann "naturidentischer" Aromastoff genannt - wobei diese Stoffe mit der Natur nicht einmal in Berührung kommen.

Nehmen wir ein praktisches Beispiel:

Wir gehen und kaufen einen Kuchen:

Schön verpackt - natürlich in Kunststoffolie - ganz klein gedruckt die Inhaltsstoffe: Weizenmehl (natürlich feinst ausgemahlen, daher ohne Vitamine, ohne Vitalstoffe), Zucker (weißer leerer Zucker - im Körper ein sogenannter Basenräuber, d.h. es kommt zu Übersäuerung), Eipulver, Milchpulver, Backtreibmittel, chemisch konserviert (d.h. Keime und Bakterien werden chemisch vernichtet. Diese Konservierungsmittel werden allerdings mitgegessen und schädigen in der Folge die Darmflora und schwächen das Immunsystem.), Vanillin (künstlich aus Steinkohleteer erzeugt), naturidentische Aromastoffe (künstliche Aromen die ähnlich schmecken wie natürliche Stoffe), Glutamate (als Geschmacksverstärker) und als Draufgabe Pestizide, Herbizide, usw. aus der herkömmlichen Landwirtschaft.

MAHLZEIT

Wir regen uns auf, daß zuviel Nitrate in unserem Trinkwasser enthalten sind, aber mit jedem Kauf unbiologisch hergestellter Nahrungsmittel unterstützen wir die Vergiftung unseres Planeten. Umgekehrt unterstützt jeder Kauf biologischer Nahrungsmittel die Biobauern und jene Kaufleute, die oft mit viel Idealismus (und wenig Profit) diese Produkte vertreiben. Es liegt also sehr wohl in unserer Macht die Situation zu verändern. Es kommt wirklich auf jede einzelne Person an, die bereit ist, durch

vernünftige Ernährung einerseits ihre Gesundheit zu erhalten oder wiederherzustellen und andererseits eine Gesundung unserer Böden und der Umwelt zu bewirken.

Wir können nun mit einem einfachen Test, den jeder leicht erlernen kann, überprüfen, ob ein Lebensmittel für uns gut ist oder nicht. Ganz einfach kann getestet werden, ob z.B. ein Apfel gespritzt wurde oder ob er aus biologischem Anbau stammt. Ich spreche hier vom sogenannten Thymustest.

Die Thymusdrüse überwacht und reguliert ständig unsere Lebensenergie und den Energiestrom in den Meridianen. Außerdem produziert und programmiert sie die Lymphozyten, sie steuert damit die Immunabwehr und letztendlich die Resistenz gegen den Krebs. Sie ist das Bindeglied zwischen Geist und Körper.

Damit wird auch der folgende Test leicht erklärbar.

Durch äußere negative Faktoren wird der Thymus geschwächt, dadurch wird der Energiestrom zu den Meridianen unterbrochen oder zumindest geschwächt, wodurch nun sämtliche Muskeln im Körper ebenfalls geschwächt werden. Bei intaktem Energiestrom sind die Muskeln stark.

Nimmt man einen chemisch behandelten Apfel reagiert jeder Muskel sofort mit einer Schwächung. Umgekehrt bleiben die Muskeln bei einem biologischen Apfel stark. Diese Kraft kann natürlich auch über Meßgeräte nachgewiesen werden.

In dem Vortrag am 10. 11. 1990 werde ich nicht nur über den Säure - Basen Haushalt sprechen, sondern auch den obengenannten Thymustest vorstellen. Außerdem möchte ich auch einige Hinweise geben, wie die Ernährung ganz leicht auf Vollwertkost umgestellt werden kann.

Umstellung auf Vollwertkost

Nahrungs- und Rezeptgewohnheiten weitestgehend beibehalten aber Schlechtes durch Gutes ersetzen.

Auszugsmehl - möglichst frisch gemahlene Vollkornmehl

Weißer Zucker - Getrockneter Saft des Zuckerrohres, Honig, Ahornsirup, Trockenfrüchte

Raffiniertes Öl - Kaltgepreßtes, nicht erhitztes Öl

Margarine - Ungehärtete, nicht konservierte Reformmargarine, Butter

Fleisch möglichst reduzieren und wenn, dann Fisch und Geflügel.

Gemüse und Obst aus biologischem Anbau.

PROTOKOLL ZUR GEMEINDERATSSITZUNG VOM 26. 9. 1990

Entschuldigt: Musil, Cech

Abstimmung: 2 - 17 - 0

Tagesordnung:

1. Beschluß der Tagesordnung

Dringlichkeitsanträge der LISTE GABLITZ:

1. Getrennte Müllsammlung:

Laut BM Jonas will man seitens der Gemeinde den Bericht der Wienerwaldkonferenz im November abwarten. GR Hlavaty will sogar noch die Verordnung des Umweltministeriums abwarten (als ob man/frau nicht vorher schon weitergehende Maßnahmen beschließen könnte!). Die Liste Gablitz besteht auf sofortige Behandlung.
Abstimmung: Pro 2 - Kontra 17 - Enthaltung 0

2. Häufigere Sammlung von Problemstoffen

Das Landesgesetz sieht eine halbjährliche Sammlung vor und BM Jonas wüßte nicht warum öfter gesammelt werden sollte. GR Hlavaty will wieder auf die Verordnung warten.

Abstimmung: 2 - 17 - 0

3. Müllverband

Ist angeblich sowieso im Gespräch. Hlavaty will schon wieder warten.

Abstimmung: 2 - 17 - 0

4. Erstellung eines Ozonalarmplanes

Dieser Sommer hat gezeigt, daß das Ozonproblem vor allem im Wienerwald (und damit auch in Gablitz) auftritt. Allerdings hat noch nicht jede/r davon gehört.

BM Jonas verlangt Fakten und genaue Werte von der Liste Gablitz. Leider können wir ihm die Nummer des Ozon-Telefons (des Bundesministeriums) nicht auswendig sagen. Hlavaty bezweifelt die Zuständigkeit der Gemeinde.

Abstimmung: 2 - 17 - 0

5. Einführung einer "Fragestunde" bei GR-Sitzungen

BM Jonas erklärt, daß Bürgerversammlungen nur bei Notwendigkeit abgehalten werden sollen. Und größere Probleme gibt es ja jetzt keine.

Abstimmung: 2 - 16 - 1 (GR Ecker)

6. Schaffung von Refugien für die Urtica dioica und Urtica urens

Sofort nach Verlesung des Antrages bekommen wir den Vorwurf immer nur zu fordern. Wenn wir so ein Reservat wollen, sollen wir es doch gefälligst selbst eines anlegen. Erst im Laufe der Diskussion kommt heraus, daß die Urtica dioica die große Brennessel ist.

7. Information über die "Gartenstränge"

Es sollen alle Betroffenen gemeinsam auftreten können und nicht jeder einzeln mit der Gemeinde verhandeln müssen.

"Nein, Nein! So weit sind wir noch nicht. Jetzt kommt einmal die Frau Jahnel dran. Die Pläne für die anderen werden schon rechtzeitig fertig werden."

Abstimmung: 2 - 17 - 0

8. Fahrverbot für Autos am Wochenende in Siedlungsstraßen

GGR Jursik kann sich ja noch Apelle an die Bevölkerung vorstellen. Auch eine "Soll"-Bestimmung statt der "Muß"-Verordnung ist für ihn denkbar. Die anderen Wortmeldungen sind aber eher skurril. GR Nemeč behauptet, die Verordnung wäre ja gegen die Wirtschaft. BM Jonas wähnt sich in einer Faschingssitzung und ein leider unerkannter Zwischenrufer ortet in der geforderten Verordnung sogar "Verfassungswidrigkeit".

Ja, Ja. Freie Fahrt für freie Bürger - daher:

Abstimmung: 2 - 17 - 0

9. Aufklärung ob Senkgrubeneinhalte in die Kläranlage übernommen werden sollen

GGR Jursik stellt klar, daß die Möglichkeit der Annahme besteht, aber nicht geplant ist tatsächlich Grubeneinhalte zu übernehmen.

Abstimmung: 2 - 17 - 0

10. Dringlichkeitsantrag der ÖVP

Über die Vergabe von Buswartehäuschen als Tagesordnungspunkt 13. Das heißt, daß dieser Punkt zusätzlich in die Tagesordnung aufgenommen werden soll.

Abstimmung: 19 - 0 - 0

2. Protokoll

GR Weiss möchte die Dringlichkeitsanträge der Liste Gablitz genauer behandelt wissen. Das wird aber abgelehnt.

Abstimmung: 17 - 2 - 0

3. Bericht des Prüfungsausschusses

GR Hlavaty klagt als Obmann des Prüfungsausschusses nicht ernst genommen zu werden.

4. Einschaubericht der Aufsichtsbehörde

Das Land Niederösterreich prüfte die Gemeinde Gablitz und fand zahlreiche (allerdings kleine) Mißstände. Die Gemeinde wird versuchen diese in Zukunft abzustellen.

5. Nachtragsvoranschlag 1990

In einem Wust von Zahlen wurde versucht darzulegen wie die Umschauungen vom ordentlichen Haushalt in den außerordentlichen und wieder zurück funktionierte. Die LiGa gab zu, sich bei so einem verwirrenden mündlichen Bericht nicht auszukennen. Die anderen gaben's vermutlich nur nicht zu. Aus dem GR-Protokoll erfuhren wir dann folgendes.

Änderungen im außerordentlichen Haushalt:

1. Kindergartenneubau

Aufstockung von 11,3 Mio. auf 12,3 Mio. (insgesamt wird der Kindergarten mindestens 15 Mio. kosten).

2. Straßenbau

Aufstockung von 5,5 Mio. auf 6,4 Mio. (Es wurden nämlich im Gemeinderat bereits Straßenbauvergaben in der Höhe von 7 Mio. genehmigt).

3. Vorhaben Hochwasserschutz

Von 1 Mio. auf 70.000.-, da heuer keine Maßnahmen mehr gesetzt werden.

4. Erdgasversorgung

50.000.-

5. Ortszentrum

Von 4,4 Mio. auf 3,8 Mio. reduziert.

6. Kinderspielplatz

150.000.- anstatt 80.000.-

7. Troppbergwarte

410.000.- anstatt 260.000.- Allerdings ist die Bedeckung durch eine Subventionszusage gegeben.

8. Bauhofplanung und Grundbesitzverkauf

Budgetierte Summen von 200.000.- bzw. 5 Mio. wurden gestrichen, da die Planung für den Bauhof heuer nicht mehr stattfindet und der Verkauf des Mosergrundes weggefallen ist.

Abstimmung zum Punkt Nachtragsvoranschlag: 17 - 0 - 2

6. Kindergarten - Vergabe

GGR Jursik berichtete über die Ausschreibung des Kindergartens. Höchst erfreut nahmen wir zur Kenntnis, daß jetzt doch 4 Gruppen gebaut werden (ehemals abgelehnter Dringlichkeitsantrag der LiGa). Weiters soll nach Fertigstellung des neuen Kindergartens der bestehende in der Kirchengasse auf einen 1-gruppigen umgebaut werden. Die Ausschreibung ergab als Billigstbieter die Fa. Leitzinger mit 14,875.000.- inkl. MWSt. GR Nemeč plädierte dafür, Gablitzer Unternehmen zu berücksichtigen. Darauf VBM Neumayer: "Die wollen ja gar nicht!" (- Tja)

Abstimmung: 19 - 0 - 0

7. Klosterkindergarten - Vertrag

Das Kloster wird die Räume auf 25 weitere Jahre vermieten. Es wird keine Miete verlangt, nur die Instandhaltung und die Betriebskosten muß die Gemeinde Gablitz übernehmen. Auch die bisher durchgeführten Investitionen in der Höhe von 72.000.- werden von der Gemeinde abgegolten. Bei aller Freude über diesen Vertrag getraute sich GR Horvath doch zu fragen wieviel denn da an Renovierungskosten auf die Gemeinde zukommen könnte. Erbst meinte der BM ob, solcher Unverschämtheit: "Das lassen wir auf uns zukommen." Außerdem kostet ja so eine Schätzung auch schon Geld. Abstimmung: 19 - 0 - 0

8. Betriebsansiedlung: Fa. Austria Tankstelle

Die Gemeinde Gablitz pflegt Betriebsansiedlungen mit der Befreiung von der Lohnsummensteuer für ein Jahr zu fördern. Dies sollte auch bei der neuen Tankstelle getan werden. Denn: "Sie ist eine Betriebsstätte wie jede andere!" (GR Krenn). Auf die Frage von GR Weiss, wie die Gemeinde eine Förderung einer Tankstelle verantworten könnte brummelte GR Nemeč: "Wenn wir aufhören zum Autofahren, hört die Wirtschaft auf."

Auf die Frage von GR Horvath auf wieviel Geld die Gemeinde denn hier so großzügig verzichtet, konnte auch der Finanzreferent keine Auskunft geben.

Abstimmung: 17 - 2 - 0

9. Vermietung der Wohnung in der Lefnaergasse 1 a

Dieser Punkt ist in Zusammenhang mit dem Punkt 10 zu sehen. Beachten Sie die "geschickte" Konstruktion.

Die Wohnung soll von Hr. Dipl. Ing. **Walter Rest** (Purkersdorf) als Büro gemietet werden. Und zwar mit einem Vertrag der auf 5 Jahre nur vom Mieter kündbar ist. Die Miete beträgt 4000.- plus Betriebskosten. Pech war nur, daß der Vertrag noch nicht vorlag und keine/r so recht wußte, was drin stehen sollte. Trotzdem wurde der Gegenantrag von GR Weiss auf Vertagung abgelehnt.

Abstimmung: 17 - 2 - 0

10. Subvention für den Gablitzer Kulturkreis

Durch die Vermietung der Wohnung in der Lefnaergasse hat die Gemeinde zusätzliche Einnahmen, die in den nächsten 3 Jahren dem Kulturkreis (Obmann: **Ernst Rest**) zugute kommen sollten. Allerdings bei "Aufrechterhaltung des Kulturbetriebs". Dies definierte die Gemeinde mit: Sprachkurse und Kulturfrühstück. Für diese Aktivitäten 48.000.- + 35.000.- (schon beschlossene Subvention) zu kassieren ist ein gelungener Coup.

Der Zusatzantrag von Fr. Weiss auf Subvention der FRIP mit 3.000.- im Jahr wird natürlich abgelehnt.

Abstimmung: 16 - 2 - 1 (Jellinek)

11. Kläranlage: Vergabe von Biofiltern, Steuerungstechnik, Elektrotechnik

Die Fa. KLENK & MEDER (St. Pölten) mit einem Angebot von 391.577.- (o. MWSt.) für Elektroinstallationen und Blitzschutzanlage wird als Billigstbieter einstimmig angenommen und mit dem Auftrag betraut.

Die Fa. DIGI-Technik (Ruprechtshofen) wird mit der Angebotssumme von 1.800.070.- (o. MWSt.) für Niederspannungs-, Meß- und Steuerungstechnik der Kläranlage Gablitz als Billigstbieter mit dem Auftrag einstimmig betraut.

Bei der Vergabe der Biofilter erklärt sich GGR Jursik für befangen und verläßt den Saal. Der Vergabe wird nicht zugestimmt und die Biofilter sollen neuerlich ausgeschrieben werden. GR Kamauf stellt den Antrag auf neuerliche Ausschreibung

Abstimmung: 18 - 0 - 0

12. Kanalgebührenordnung

Der Einheitssatz für die Einmündungsabgabe für den Anschluß an den öffentlichen Schmutzwasserkanal soll von 150.- auf 129.- pro Laufmeter gesenkt werden. Die Reduzierung ist jedoch erst dann rechtlich gesichert, wenn die Bewilligung der Erhöhung der Subvention durch den NÖ Landeswasserwirtschaftsfonds vorliegt.

Abstimmung: 19 - 0 - 0

13. Buswartehäuschen - Vergabe

Dieser Tagesordnungspunkt dauerte so lange wie die gesamte vorherige Sitzung. Kurz die Fakten:

Die SPÖ ließ ein Buswartehäuschen in Höbersbach errichten. Sie "schenkte" dieses der Gablitzer Bevölkerung und übergab es der Gemeinde. Einem Autofahrer gefiel dieses Stahl- und Glasungetüm nicht und er mähte es nieder. Die Versicherung zahlte an die Gemeinde. Die ÖVP wollte um dieses Geld wieder Buswartehäuschen (3 Stück aus Holz) errichten. Allerdings nicht in Höbersbach, denn dort hatten die Anrainer schon zur Selbsthilfe gegriffen und in Eigenregie ein neues erbaut.

Die Wortmeldungen waren so skurril, daß wir uns auf (sinngemäße) Zitate beschränken wollen.

Krenn: Das kaputte Häuschen war eine Spende der SPÖ, daher ist auch das Geld von der Versicherung eigentlich eine Spende der SPÖ. Die neuen Häuschen sollten daher den Spendenvermerk der SPÖ tragen.

Neumayer: Daß es nicht so aussieht wie dieses neue in Höbersbach. Das ist ja wüst. Wer sind denn eigentlich die Leute, die das gebaut haben?

Jonas: Das sind Leute die sehr viel Zeit investieren und ...

Neumayer: Ja, weils so langsam sind. Andere bauen das in der halben Zeit.

Neumayer: Dieses Häuschen in Höbersbach entspricht nicht meinem Geschmack.

Jonas: Einem geschenkten Gaul...

Neumayer zu Jursik: Zeig doch den Plan her. Ich hab ihn doch schon gesehen bei Dir. Schau doch in deiner Mappe. Na schau doch!

BM Jonas läßt die Sitzung unterbrechen um den "wichtigen" Plan zu holen.

Pessenlehner meint resignierend: Wir haben den Kindergartenplan auch nicht gesehen und ihr habt trotzdem abgestimmt. (Wie wahr!)

In der Sitzungspause kommen die "Experten" offenbar drauf, daß der einzige offene Punkt noch die ausführende Firma ist. Ein wunderbarer Kompromiß wird gefunden.

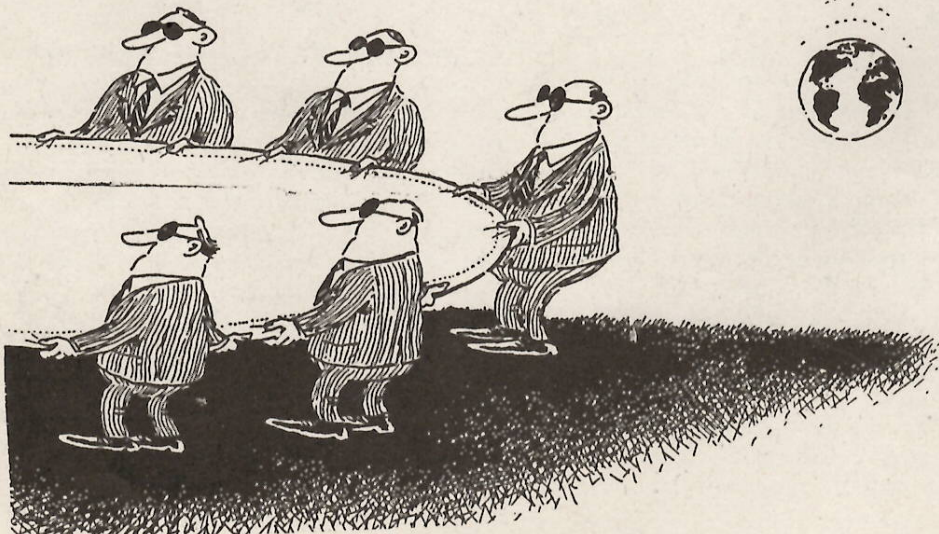
Die Gemeinde baut 4 Häuschen: 2 von der Fa. Hagl (von der ÖVP bevorzugt), 2 von der Fa. Gruber (von der SPÖ gewünscht). Und für die nächsten Verhandlungen versprach BM Jonas: Das nächste mal ist der Peppi (De Bettin) mit mir am Telefon.

Welch salomonische Lösung.

Abstimmung: 19 - 0 - 0

Ende des öffentlichen Teils ca. 22 Uhr.

Gottfried



KLÄRSCHLAMMVEREDELUNG DURCH KOMPOSTIERUNG

Seit Herbst 1989 betreibt die Gemeinde Bruck an der Glocknerstraße ein Projekt zur Kompostierung ihres Klärschlammes. Da Gablitz keine Lösung für diesen Problemstoff hat, der nach Inbetriebnahme unserer Kläranlage anfallen wird, wollen wir dieses Projekt vorstellen.

Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt vom Bürgermeister und einem Landes-Umweltberater. Die Betreuung wurde an zwei Gemeindearbeiter übergeben die dafür auch eingeschult wurden. Da in Bruck keine nennenswerten Industriebetriebe angesiedelt sind (wie in Gablitz) ist die Schwermetallbelastung des Schlammes gering. Er eignet sich daher gut zur Kompostierung.

Einige technische Daten:

In Bruck (4000 Einwohner daher vergleichbar mit Gablitz) fällt jährlich eine Klärschlammmenge von ca. 1000 m³ an. Diese Menge wird durch Pressen und Kalkzumischung auf die Hälfte reduziert. Der Kalk wirkt auch als Puffer und hebt den pH-Wert auf über 7,2 an. Dadurch sind die meisten Schwermetalle (Blei, Cadmium, Quecksilber) nicht mehr pflanzenverfügbar.

Auf einem ungenutzten Platz an einem Bahndamm wird der Kompost zu Mieten aufgehäuft.

Zusammensetzung:

- 1/4 ausgefaulter Klärschlamm
- 1/4 sandige Erde
- 1/2 Laub, Gras, Hobelspäne, Häckselmaterial

Als abrundender Zusatz wird noch Diabas-Gesteinsmehl zur Bildung von stabilen Ton-Humus Komplexen beige-mischt.

Abgedeckt wird der Haufen mit langem Gras, da durch den Regen verursachtes Sickerwasser Bodenprobleme verursachen könnte. Als Starter wird die Miete mit einem biologisch-dynamischen Baldrianpräparat besprüht.

Ablauf der Kompostreifung:

- 1.) Die Hitzephase (Rotte) dauert bei ca. 70°C 14 Tage. Nach dieser Phase ist das Gemisch keimfrei.
- 2.) Die Pilzphase (ca. 60°C) bewirkt durch deren antibiotische Stoffwechselprodukte einen Selbstreinigungsprozess.
- 3.) Die Bakterienphase dient der Entgiftung. Das heißt Schwermetalle werden gebunden und sind damit für Pflanzen nicht mehr verfügbar.
- 4.) Zuwanderung von Asseln, Springschwänzen und Regenwürmern

Die Gesamtdauer bis zur Kompostreife beträgt etwa ein Jahr.

Das Endprodukt ist ein ausgereifter Kompost der mit einem Handelsdünger durchaus vergleichbar ist. Er

ist ein vielseitig zusammengesetzter Nährstofflieferant der seine Nährstoffe langsam (d. h. ohne Überdüngung) an die Pflanzen abgibt.

Das dieses Entsorgungskonzept auch nicht teurer ist als die bisher eingesetzten Verfahren beweist die Kosten-Nutzen Rechnung.

Kosten-/Nutzenrechnung

Ausgaben:

Zukauf von Gesteinsmehl	ca.	126.000,-
Biolog. dyn. Kompostpräparate (lt. Gartenamt Linz)	ca.	16.000,-
Gesamt	ca.	142.000,-

Einsparungen und ökonomischer Nutzen:

Eingesparte Deponiekosten von ca. 1000 Kubikmeter Klärschlamm	ca.	40.000,-
durch Kompostierung (40,- öS/m ³) Wert des gewonnenen Materials	ca.	900.000,-
Gesamt	ca.	940.000,-

Nicht berechnet:

Der Materialzukauf, welcher zur Kultivierung der Gemeindegrenflächen angeschafft werden müßte.
Die Mehrkosten an Transportleistung im Falle einer Klärschlammdeponierung oder -verbrennung.
Der eigentliche Wert der Bodenstrukturverbesserung ist von vorne herein kaum berechenbar.

Amtsschimmel kontra Umweltschutz!

Wie gefällt Ihnen dieses Projekt? Gut? Dann werden Sie staunen, daß das Land NÖ nächstes Jahr diese Art der Klärschlamm Entsorgung (-verwertung) verbieten wird - und das, ohne eine bessere Alternative zu haben! Was da wohl wieder dahinter steckt? Manche munkeln es sei die Kunstdüngerlobby. Ich halte es jedenfalls für bedenklich, solche mittlerweile "funktionierenden" Methoden zu verbieten. Jedes Jahr 500 m³ Klärschlamm auf einer dorfeigenen Deponie, die wir nicht haben.

Tintifax

B Ü C H E R

STEIDL

1120 Wien · Pohlstraße 28 · Tel. 0222/85 51 59
3002 Purkersdorf · Wiener Straße 10 · Tel. 0 22 31/43 36



ALU-MAUS

Dem Amtsblatt Nr. 10 ist unter dem Titel "Umweltschutz - Aluminiumdosen - Sammelstelle" zu entnehmen, daß Gablitz endlich eine sogenannte "Alu - Maus" bekommen hat.

Welch Fortschritt kommt in unsere kleine Wienerwald-gemeinde. Das Ganze wird auch noch als gute Tat für die Umwelt angepriesen.

Die Aluminiumerzeugung zählt zu den energieaufwendigsten und umweltschädlichsten Produktionsverfahren überhaupt. Auch die Müll- und Ökobilanz von Aluminium bis es endlich zu verarbeitbarem Metall wird ist entsprechend schlecht. So bleiben von 400 kg Ausgangsmaterial nur rund 100 kg für die weitere Verarbeitung. 300 kg sind sogenannte Rot-schlämme (Sonderabfall) welche durch ihre Anhäufung auf Deponien und Halden der Umwelt nicht gerade zuträglich sind.

Für die Produktion einer Tonne Aluminium werden 60945 kWh Energie verschlungen (im Vergleich dazu Glas: 5060 kWh/t). Das bedeutet umgelegt, unsere Leser könnten sich mit dem Strom, der für eine einzige Dose ver(sch)wendet wird rund 2 Jahre lang rasieren.

Sinnigerweise wurde die "Alu - Maus" bei der Schule aufgestellt, damit unsere Kinder gleich das richtige Wegwerfen und Vergeuden von Rohstoffen lernen.

Einweggebinde sind aus ökologischen Gründen generell abzulehnen. Die einzig sinnvolle Verpackung für Getränke ist die **Mehrwegglasflasche**, die sich auch dem Inhalt gegenüber neutral verhält. Bei Getränken in Aludosen (meist sowieso ungesunde und vor Zucker strotzende Limonaden) erleben wir die Perversität, daß die Verpackung teurer ist als der Inhalt (auch für die Umwelt). Die Getränkedosen sind ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie der an sich richtige Gedanke des Recyclings von Altstoffen mißbraucht wird für die Herstellung eines gänzlich unnötigen Produktes. Kein Mensch braucht in Wirklichkeit eine Aludose.

Der richtige Weg wäre die **Abfallvermeidung**, d.h. ein "Dosenverbot" in der Volksschule (schließlich gibt es ja die wertvolle Schulmilchaktion). Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit die Gablitzer Geschäftsleute zu überreden/überzeugen keine Getränke in diesen Gebinden mehr zu verkaufen.

Ein lohnenswertes Ziel wäre es schon, die erste "dosenlose" Gemeinde Österreichs zu werden.

Fritzi

§§§ RECHTSECKE §§§

Zur Erläuterung der Rechtsecke der letzten Zeitung die wichtigsten Paragraphen des AVG (Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz 1950).

§ 68/1 Anbringen von Beteiligten, die außer den Fällen der §§ 69 und 71 die Abänderung, eines der Berufung nicht oder nicht mehr unterliegenden Bescheides begehren, sind, wenn die Behörde nicht den Anlaß zu einer Verfügung gemäß den Abs. 2 und 4 findet, wegen entschiedener Sache zurückzuweisen.

§ 68/2 Von Amts wegen können Bescheide, aus denen niemand ein Recht erwachsen ist, sowohl von der Behörde, die den Bescheid erlassen hat, als auch in Ausübung des Aufsichtsrechtes von der sachlich in Betracht kommenden Oberbehörde aufgehoben werden.

§ 68/3 Andere Bescheide kann, in Wahrung des öffentlichen Wohles, die Behörde, die den Bescheid in letzter Instanz erlassen hat, oder die sachlich in Betracht kommende Oberbehörde insoweit abändern, als dies der Beseitigung von das Leben oder die Gesundheit von Menschen gefährdenden Mißständen oder zur Abwehr schwerer volkswirtschaftlicher Schädigungen notwendig und unvermeidlich ist. In allen diesen Fällen hat die Behörde mit möglichster Schonung er-worbener Rechte vorzugehen.

§ 68/4 Außerdem können Bescheide von Amts wegen in Ausübung des Aufsichtsrechtes von der sachlich in Betracht kommenden Oberbehörde als nichtig erklärt werden, wenn der Bescheid

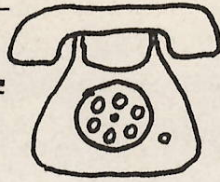
- von einer unzuständigen Behörde oder einer nicht richtig zusammengesetzten Kollegialbehörde erlassen wurde, oder
- einen strafgesetzwidrigen Erfolg herbeiführen würde, oder
- tatsächlich undurchführbar ist, oder
- an einem durch gesetzliche Vorschrift ausdrücklich mit Nichtigkeit bedrohten Fehler leidet.

§ 68/5 Nach Ablauf von drei Jahren nach dem im § 63 Abs. 5 bezeichneten Zeitpunkt ist eine Nichtigkeitserklärung aus den Gründen Abs. 4 lit. a) nicht mehr zulässig.

§ 68/6 Die der Behörde in den Verwaltungsvorschriften eingeräumten Befugnissen zur Zurücknahme oder Einschränkung einer Berechtigung außerhalb eines Berufungsverfahrens bleiben unberührt.

§ 68/7 Auf die Ausübung des der Behörde gemäß den Abs. 2-4 zustehende Abänderung von Behebungsrechten steht niemanden ein Anspruch zu. Mutwillige Aufsichtsbeschwerden und Abänderungsanträge sind nach § 35 zu ahnden.

und Fortsetzung folgt



SERVICE-SEITE

*** Frauen:**

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154, Fritzi Weiss: 32102
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenstaatssekretariat: 0222/53115

*** Kinder:**

- Kindertelefon: 0222/316666

*** Konsumentenschutz:**

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883

*** Soziales:**

- Sozialstation Purkersdorf: 3601/13
- Partner- Lebens- und Familienberatung (Kostenlos, anonym, Verschwiegen)
- Durch: Dipl. Sozialarbeiterin (Di. 17,00 - 19,00 Uhr),
- Dipl. Familienberaterin (Do. 9,30 - 11,30 Uhr und 18,00 - 20,00 Uhr, sowie nach Vereinbarung)
- Arzt (Jeden 2. und 4. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Dipl. Hebamme (Jeden 3. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Jurist (Jeden 1. Do. 18,00 - 20,00 Uhr)
- Anmeldung persönlich oder telefonisch während der Beratungszeit und am Mo, Mi u. Fr von 9,00 - 11,00 Uhr unter 02231/3601-30
- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kurzaernummer: 0222/5873587

*** Sucht:**

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

*** Umwelt:**

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444

*** Umweltfreundlicher Verkehr:**

- Radinitiative PEDAL: Kontakt: Andreas Rainer, Purkersdorf

*** Rumänienhilfe:**

- Kontakt: Carola Kahl: 32105

BÜCHERTIP



"Ich wollte Hosen", Lara Cardella, Fischertaschenbuch

Eine junge Sizilianerin beschreibt eindrucksvoll und exemplarisch ihre Kindheit und Jugend. Und vor allem die auch heute noch existente Ausbeutung und Unterdrückung der Frauen durch archaische Gebräuche und die Beengtheit in einer vom Machismo geprägten Gesellschaft.

"Das Günther-Anders-Lesebuch", Diogenesverlag

Der heute in Wien lebende Günther Anders ist einer der einflußreichsten Philosophen des 20. Jht. Er war Mitinitiator der internationalen Anti-Atombewegung, des Russeltribunals und der Kampagnen gegen den Vietnam-Krieg. Auch seine früheren kulturkritischen Analysen zeugen von erschreckender Weitsicht und sind noch immer von hoher Aktualität.

LESERBRIEF

Liebe GA-Blitz-Ableiter

Wenn auch ohne Donner - doch mein Grollen will ich deponieren, was die "Wassergebühren-Neufestsetzung" ab Juli 90 betrifft.

Zwar steht im AMTSBLATT Nr. 7, daß die Gemeinde Gablitz durch die Novelle zum NÖ Gemeindewasserleitungsgesetz verpflichtet war, die Wassergebühren neu festzusetzen.

Nicht jedoch, ob die Erhöhung der Bereitstellungsgebühr für die Zähler mit 575 % (oder fast dem 6-fachen!) festgeschrieben ist.

Andererseits ist mir bekannt, daß die Gemeinde-Verantwortlichen schon seit Jahren keineswegs glücklich über die zu geringe Menge des Wasserverbrauches im Ort waren. Ich erinnere mich an Sätze wie: "Wir bleiben auf unserem Wasser sitzen. Wir werden unser Wasser nicht los."

Nun meine ich, daß es "in Zeiten wie diesen" eine völlig falsche Politik ist, zu bestrafen, wer sich bemüht, sparsam umzugehen mit immer kostbarer werdenden Energien - und solche auch noch fördert und belohnt, die gedankenlos unnötig Wasserspiele mit Trinkwasser veranstalten!

Hannah Brand



Inhaber
Franz Reitmeier
BIOLADEN

3002 Purkersdorf, Wiener Str. 6, Tel. 02231/2298
WIR FÜHREN KONTROLLIERT BIOLOGISCHE QUALITÄTSPRODUKTE
● GEMÜSEKIST'L - frei Haus Lieferung

VORTRÄGE

• Natürliche Empfängnisregelung

Von Dr. med. Elisabeth Dolak

am 15.11. 20h

im Rathaus Purkersdorf



"Natürliche Empfängnisregelung ein partnerschaftlicher und zeitgemäßer Weg" ist eine Veranstaltung der Familiengruppe Purkersdorf, mit Unterstützung der

FRIP

Müllberge

von Fritzi Weiss (Müllexpertin MA 48)

am 8.11. 20h
im Rathaus Purkersdorf
Über

- .) "gutes" und "schlechtes" Recycling
- .) Behandlung von Problemstoffen
- .) Verwertung von Altstoffen
- .) weltweiten Mülltourismus
- .) große und kleine Müllproduzenten
- .) versteckte Altlasten
- .) Müllvermeidung im Haushalt
- ...und was das alles mit Dir/Ihnen zu tun hat

Purkersdorf - Rathaus - Sitzungssaal

+ FRIP + FRIP + FRIP + FRIP + FRIP +

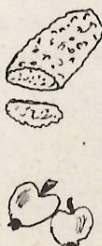
Gesunde Ernährung

von Ing. Karl Haas

Bewußt gesund ernähren.

Am 10.11. 16h

Im Hotel Austria Gablitz



LÖCHER UND SONSTIGE STRASSENINSTANDSETZUNGEN

Ganz Gablitz wird erneuert. Zumindest die Straßen. Wunderschön, bürgernah und billig. So billig, daß wir von der öffentlichen Ausschreibung für die Straßeninstandsetzung der Hannbaumsiedlung in der Höhe von über 5 Millionen Schillingen absehen können.

Wir machen das über den Gemeinde-Stammtisch.

5 Millionen sind ja nicht allzuviel. So wie die 2 Millionen für die Himmelreichstraße, Berggasse und Schöffelgasse.

Da wird's dann so billige Straßen geben, wie in der Schöffelgasse - ein bißerl aufschütten, ein bißerl niederwalzen und einen 1cm dicken Mochtegerstraßenbelag. Dann brauchts nur mehr ein bißchen regnen und 4 Monate später ein nettes Straßenreinigungsgesetz darüberdonnern und wir können uns überlegen mit wie vielen Millionen wir denn die neuen Löcher stopfen.

Oder wir bitten die Fa. Leithäusl sich in Gablitz niederzulassen. Hier hätte sie in den nächsten Jahrzehnten viel zu tun. Vor allem genug zu verdienen.

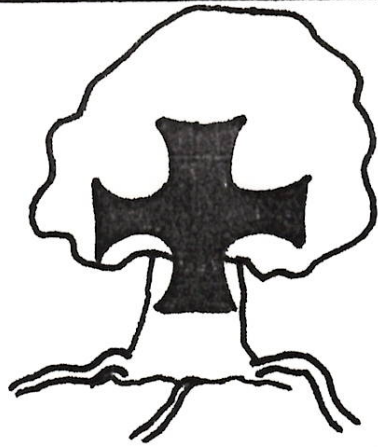
Irene

DAS SIND DIE SCHWERMETALLE IM ESSEN!



POSTGEBÜHR
BAR BEZAHLT

BAUM



MORD

AM MOSERGRUND

DIE ANRAINER WURDEN BEI DER BE-
GEHUNG VON DER GEMEINDE GABLITZ
WISSENTLICH ANGELOGEN.

DER BAUMMORD

AN 36 GESUNDEN BÄUMEN WURDE AM
FREITAG DEN 12.10.1990 IN ALLER STILLE
VOLLZOGEN.

WEITERE BAUMSCHLÄGERUNGEN STEHEN BEVOR!
DAS MUSS VERHINDERT WERDEN.

WIR DÜRFEN BEI DIESEM HANDELN NICHT EIN-
FACH WEGSCHAUEN.

DISKUSSIONSABEND DER
LISTE GABLITZ

AM MITTWOCH
17.10. 19 30
PENSION HEDWIG

PS.: DAS ABBRENNEN DES ETERNITVERSCHALTTEN
HAUSES - ETERNITPLATTEN ENTHALTEN ASBEST-
KONNTE DURCH EINE PRIVATINITIATIVE
GERADE NOCH VERHINDERT WERDEN.

IMPR.: LISTE GABLITZ Poststeig 3, 3003 GABLITZ
SOZIAL ÖKOLOGISCHE PLATTFORM